Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 042 und 041

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

---

11. Juli 1949 Blatt 782

Übersiedlung der Magistratsabteilung 16, Sanitätsrechtsangelegenheiten

Die Magistratsabteilung 16, Sanitätsrechtsangelegenheiten, 1., Schottenring 22, übersiedelt am 14. und 15. Juli vom Vordertrakt des Amtsgebäudes in den Hintertrakt, 2. Stock. An den beiden Tagen entfällt der Parteienverkehr.

Rationalisierung in der Bauwirtschaft

Gründung einer Arbeitsgemeinschaft

Die österreichische Bauwirtschaft arbeitet zur Zeit mit etwa 150.000 Arbeitern und ist in der Lage, 2.5 bis 3 Milliarden Schilling im Jahr zu verbauen. Die Kriegsschäden aller Art in Österreich betrugen rund 20 Milliarden. Davon wurden bis Mitte 1948 erst 14 Prozent, überwiegend kleinere Schäden, behoben. In dieser Zahl sind die notwendigen Straßenherstellungen, die Neubauten des Energiesektors und die sonst notwendigen Neubauten für Wohn- und Wirtschaftszwecke nicht enthalten.

Um diesen Anforderungen gerecht werden zu können, muß mit allen Mitteln getrachtet werden, mit neuen Baumethoden, unter Heranziehung von Arbeitskraft sparenden Maschinen und rationellen Baustoffen, also möglichst ökonomisch und daher billig zu bauen.

In den Kulturstaaten, soweit sie nicht im Brennpunkt des Krieges standen, sind in der Bautechnik gewaltige Fortschritte gemacht worden. Es ist aber notwendig, diese neuen Methoden auf ihre Eignung für unsere Verhältnisse zu prüfen und die Ergebnisse der Bauwirtschaft zugänglich zu machen, denn nicht alles, was im Auslande erfunden wurde, paßt für Österreich.

Aber nicht nur der Stand der modernen Bautechnik im Auslande ist auszuwerten. Es gilt eine Menge Anregungen, Vorschläge und neue Baumethoden zu prüfen. Diese Arbeit kann nicht die einzelne Firma oder Behörde leisten, sie kann auch von keiner wissenschaftlichen Stelle gemacht werden, sondern sie erfordert eine Zusammenarbeit all derer, die am Bauschaffen interessiert sind. Es sind dies: der Architekt, der Vertreter des Bauherrn, in der Regel der Behörde, die Baufirma und schließlich auch die Baustoffindustrie.

Diese und andere Gründe veranlaßten eine Anzahl Männer aus den genannten Gruppen, sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der österreichischen Bauwirtschaft (AFÖB) zusammenzuschließen, um alle jene Aufgaben im Bauwesen zu erfüllen, deren sich bisher noch keine Behörde oder halbamtliche oder private Vereinigung angenommen hat. Als Präsident steht der AFÖB Sektionsrat Dipl.Ing. Krzisch vom Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau und als Vizepräsident Senatsrat Dipl.Ing. Frey vom Stadtbauamte Wien vor, also Vertreter der bedeutendsten öffentlichen Auftraggeber. Mitglieder sind außer weiteren Angehörigen der schon genannten Körperschaften noch Vertreter des Bundesministeriums für Energiewirtschaft und Elektrifizierung, der Bauämter mehrerer Landesregierungen, der Bundesbahnen, des Wirtschaftsförderungsinstitutes, der zuständigen Innungen, des österreichischen Ingenieur- und Architektenvereines, der österreichischen Elektrizitätswirtschafts AG., des Baustoffhandels und der Bauindustrie sowie des Baugewerbes.

Die Arbeitsgemeinschaft hat außerdem auch noch die Veranstaltung einer großzügigen und ständigen Baustoffausstellung in ihrem Programm und will sich um die Finanzierung und Verwertung aussichtsreicher Erfindungen auf dem Gebiete des Bauwesens bemühen, indem sie den Kontakt zwischen Erfinder und Verbraucher herstellt.

Auch auf dem Gebiete der Fachliteratur will die AFÖB neue Wege gehen und in einer Schriftenreihe wertvolle Erkenntnisse der Theorie und Praxis herausbringen. Sollte sich die Herausgabe von bestimmten Fachbüchern als notwendig erweisen, so ist beabsichtigt, geeignete Autoren damit zu beauftragen.

Während des Krieges ist vielfach der Sinn für solide alte Baumethoden verloren gegangen. Damals handelte es sich vor allem darum, rasch zu bauen, ohne Rücksicht auf die Dauerhaftigkeit. Die jungen Bauleute, die damals ihre erste Praxis erworben haben, müssen

mit den altbewährten Methoden wieder vertraut gemacht werden. Dazu sollen kurzgefaßte Merkblätter der AFÖB dienen.

Mit den Vorbereitungen für die Herausgabe einer österreichischen Baubedarfskartei wurde begonnen. Diese soll in geordneter und übersichtlicher Form die Prospekte aller Erzeuger vereinigen. Da die Prospekte vor der Drucklegung von Mitarbeitern der AFÖB geprüft werden, werden sie in ihrer Gesamtheit eine richtige österreichische Baustoffkunde bilden.

Auflassung des Notspitals für Flüchtlinge

Das Notspital für Flüchtlinge, Wien 12., Wienerbergstraß 14, das in der schwersten Zeit des Bettenmangels in den Wiener Spitälern den Flüchtlingen Heilfürsorge gewährte, konnte mit 1. Juli einschließlich des darin geführten Ambulatorium aufgelassen werden.

Die Flüchtlinge können nunmehr in den Wiener Spitälern Aufnahme finden. Die Anstalt selbst wird als Rekonvaleszentenheim für alte und sieche Flüchtlinge weitergeführt.

Grüsse aus Triest

Heute mittag erschien im Arkadenhof des Rathauses eine musizierende Schar von Triester Kindern und Jugendlichen, die dem Bürgermeister ein Ständchen darbrachten. Die Begleiter der Triester Knabenkapelle begrüßten den Bürgermeister und überbrachten ihm ein Begrüßungsschreiben des Triester Bürgermeisters Dr. Miani. Der Bürgermeister, der in Begleitung von Stadtrat Dr. Exel erschienen war, war über den Besuch der kleinen Musikanten, die als Vollwaisen von der Gemeinde Triest betreut werden, sehr erfreut.

Die kleinen Gäste werden morgen nach viertägigem Aufenthalt Wien wieder verlassen und nach Triest zurückkehren. Ihr Aufenthalt in Wien ist ein Gegenbesuch für die seinerzeitige Triester Reise der Wiener Sängerknaben.

Schwedische Gäste beim Bürgermeister

Bürgermeister Dr.h.c. Körner empfing heute vormittag im Rathaus 50 schwedische Lehrer und Lehrerinnen, die zu einem vierwöchigen Studienaufenthalt nach Österreich gekommen sind.

Der Bürgermeister begrüßte die Gäste im Namen der Stadt. Er würdigte bei dieser Gelegenheit die Hilfe schwedischer Organisationen in der Nachkriegszeit und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der enge Kontakt Österreichs mit Schweden sich durch gegenseitige Besuche noch freundschaftlicher gestalten wird.

Im Namen der Gäste begrüßte Dr. Pschorn, ein gebürtiger Österreicher, der schon viele Jahre in Stockholm lebt, den Bürgermeister. Der anwesende Stadtrat Dr. Matejka lud anschließend an den Empfang die schwedischen Lehrer zur Besichtigung der Johann Strauß-Ausstellung in die städtischen Sammlungen ein.

Kinder fahren nach England

Heute abend um 21 Uhr fahren zwanzig Kinder auf Einladung des "Österreichischen Kinder-Empfangskomitees" in England zu einem dreimonatigen Aufenthalt nach Großbritannien. Sie werden dort nicht nur Gelegenheit haben sich zu erholen, sondern auch die Sprache, Land und Leute kennenlernen.